

[35551]

DAS MUSEUM

II. Jahrgang Heft 15

ist erschienen.

Berlin.

W. Spemann.

[35572] Kürzlich erschienen:

Gautama

Dramatisches Gedicht in fünf Akten.

Von

Heinrich Blau,

Verfasser von *Thomas Chatterton* etc.

Preis elegant broschiert 2 *M* 50 *S* ord.,
1 *M* 85 *S* netto.

Gautama ist ein sprechender Beweis dafür, dass sich in der heutigen realistischen Litteratur-Strömung vereinzelt Schriftsteller ihren Idealismus bewahrt haben. Das Werk ist vom Publikum und der Presse ungemein günstig aufgenommen worden und lasse ich hier einige Auszüge aus verschiedenen Blättern folgen:

Rudolf von Gottschall in einer Revue „Neue Dramen“ betitelt. *Leipziger Tageblatt* 11. 3. 97:

„Ein eigenartiges Werk ist „Gautama“... Der Diktion fehlt es nicht an altindischem Kolorit und einer Sentenzenfülle, in welcher sich Buddhas Grundlehren spiegeln.“

Professor Max Müller schreibt:

„Ich meine, Ihr Drama wird Anklang finden.“

Otto Brandes schreibt:

Sie fragen mich, ob Sie eine Bemerkung über Sie, die ich mit Bezug auf „Gautama“ in einem Artikel des Berliner Tageblattes: „Drei grosse Tode“ gemacht habe, für publizistische Zwecke gebrauchen dürfen. Herzlich gern und mehr! Ich will hier vorweg nehmen, wohin ich in einem Artikel, den ich im Begriff stehe über Gautama für das Berliner Tageblatt zu schreiben, mein Urteil zusammenfassen werde:

„Gautama“, dieses hohe Lied der Menschenliebe, ist ein Werk, das, einiger Schwächen ungeachtet, den Leser auf das herzlichste erfrischt — einer Oase mit sprudelndem Quell, smaragdnen Teppich, grünenden Palmen in der trockenen, heißen, den, nach frischem Wasser lechzenden Wanderer mit Trugbildern des Lebens äffenden Wüste der modernen Litteratur. Es spricht aus dem Werke eine Höhe der Weltanschauung, die wohlthuend in dieser Zeit brutalen Materialismus und über Leichen schreitenden Strebertums wirkt. Die Sprache, wenn auch hie und da

ungelenk, ist nie platt, sondern poesie- und gedankenvoll. Die Charakterisierung ist meist mit sicherer Hand geführt und der dramatische Aufbau nicht ohne Geschick — kurz ein Werk, das verdient gelesen und mit entsprechenden Kürzungen aufgeführt zu werden. Es überragt bei weitem die social-religiösen Dramen, die hier in letzter Zeit in England zur Aufführung gelangten.

Allgemeine Zeitung, München. 27. 1. 97:

„In „Gautama“ haben wir die Leistung eines hübschen, eigenartigen Talents, welches wohl Anerkennung und Ermunterung verdient. Die Diktion des Werkes ist eine gewählte, und die Gestalten, welche der Dramatisierung nicht unerhebliche Schwierigkeiten boten, sind aus ganzem Holz geschnitzt. Die indische Lokalfarbe und jene Mischung von Ruhe und Leidenschaftlichkeit, welche den Gründer eines neuen Reiches auf Erden kennzeichnen muss, sind bemerkenswert getroffen.“

Würzburger Zeitung. 30. Nov. 96:

„Eine an schönen Gedanken reiche und in edler Sprache aufgebaute Dichtung liegt hier vor, welche die Philosophie der Entsagung und hingebenden Liebe predigt.“

Hamburger Fremdenblatt. 8. 11. 97:

„Auf das vorliegende dramatische Gedicht ist ein anerkennenswerter Fleiss verwendet, es enthält einzelne poetische und dramatisch lebendige Stellen von hohem Reiz...“

Darmstädter Zeitung 13. 2. 97:

Wir haben uns aus aufmerksamer Lektüre überzeugt, dass wir hier die Schöpfung eines vielversprechenden eigenartigen Talents vor uns haben. Blau hat es verstanden, die geschichtliche Thatsache, dass Gautama Buddha dem Throne entsagte, weil er sich berufen fühlte, ein Reich, das nicht von dieser Welt, zu gründen, unter genauer Festhaltung des indischen Kolorits in interessanter Weise zu dramatisieren. In den Versen entwickelt sich meist hoher Schwung. Sollte jemals die „goldene Zeit“ kommen, in der auf der deutschen Schaubühne solche zweifellos veredelnd wirkende Stücke, wie Gautama, ihr zahlreiches Publikum finden und den lediglich, oder wenigstens meist, einer oft sehr stielbeinigen Situationskomik verdankenden dramatischen Erzeugnissen bekannter Firmen das Feld streitig machen können.

Deutsche Tageszeitung. Berlin 27. 11. 96:

Das Drama enthält einen reichen ethischen Kern... Das moderne Gefühl spielt eine grosse Rolle in dem Werke, wenn es auch in das Gewand des Altertums gekleidet wird.

In unserer materiellen Zeit wirkt aber eine solche Dichtung wohlthuend und erfrischend; sie beweist, dass ideale Gesinnung noch nicht ausgestorben ist. Die schöne Sprache empfiehlt das Drama, das auf dem Boden echten Menschentums steht und weiteren Kreisen empfohlen zu werden verdient.

Hamburger Freie Presse. 16. 12. 96:

„Gautama“, als Kunstwerk an sich betrachtet, zeigt, dass sein Schöpfer die Technik des Dramas mit Gewandtheit beherrscht. Dafür spricht die knapp gehaltene, klare und durchsichtige Exposition, die geschlossene Struktur und die weise Oekonomie dieses dramatischen Gedichtes. Die Charaktere der Hauptpersonen sind plastisch herausgearbeitet, und aus ihnen heraus entwickelt sich die überall gut motivierte Handlung, und es liegt in dem Ganzen eine seltene dramatische Kraft. Aus dem Buchdrama schafft ein geschickter Regisseur, ohne grosse Schwierigkeiten, ein gewiss höchst wirkungsvolles Bühnendrama.

Prager Tageblatt. 18. 2. 97:

Die Charakteristik des „Gautama“ ist besonders gelungen.

Neues Wiener Tageblatt:

Der Verfasser besitzt Geist, Satire und hohe Bildung.

Exemplare stelle ich gern à cond. zur Verfügung. Auslieferung bei Herrn K. F. Koehler in Leipzig. Ich bitte um thätige Verwendung.

London, im August 1897.

Th. Wohlleben.

Für den Monat Oktober

[34446] empfehlen wir zur recht thätigen Verwendung:

Der Rosenkranz, eine Fundgrube für Prediger u. Katecheten, ein Erbauungsbuch für kathol. Christen. Von Dr. Philipp Hammer 3 Bände. Mit kirchl. Approbation. Zweite Auflage. Preis brosch. 10 *M* 60 *S* ord. Geb. in 3 Orig.-Hbfrzbdn. 14 *M* 80 *S* ord. Brosch. in Rechnung mit 25%, bar 33 1/3%; geb. mit 25%. — Freie Exempl. 13/12. — Geb. Exemplare nur fest.

Paderborn. Bonifacius-Druckerei.